

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt.

Bezugspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 12 M., 45 Pf., in Kleinsteig 12 M. Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 50 Pf., die Reklamezeile 1 M., 50 Pf., Mindestbetrag eines Auftrags 2 M. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt festzulegen.

Nr. 70.

Altensteig, Samstag den 26. März.

Jahrgang 1921.

Die Lage in Oberschlesien.

Ein ernstes Gesicht gewinnt die Lage in Oberschlesien dadurch, daß bewaffnete polnische Abteilungen bereits mordend und plündernd aus Polen hereinkommen, die Deutschen aus ihren Dörfern vertreiben und die „polnische Republik“, ausrufen. Das ist offener Krieg. Die Polen können unter dem Schutz der Franzosen tun und lassen was sie wollen und die Engländer rühren keine Hand!

Ist es nicht sonnenklar, daß die Volksabstimmung in Oberschlesien für den Obersten Rat und seine Kapitalistenherren entweder eine Komödie war wie etwa die in Eupen und Malmedy, oder daß sie von Anfang an entschlossen waren, die Abstimmung nötigenfalls mit Gewalt zu verbessern? In Frankreich war man, was das Land anlangt, sicherlich bis zur Verwirrung eifrig, als man das Ergebnis vom 20. März erfuhr; man hatte den Versicherungen geglaubt, daß es gar nicht fehlen könne, und die Art und Weise wie General Le Rond seines Amtes waltete — bekanntlich mußte er sich einmal im letzten Sommer auf englische Beschwerden hin in Paris verantworten —, schien den gewünschten Erfolg zu verbürgen. Ob auch der Oberste Rat und die „Führenden“ davon überzeugt waren? Aber sie haben schon vorgezogen. Die Polen haben schon seit Monaten eine ganze Anzahl gutbewaffneter Divisionen an der Grenze marschbereit aufgestellt. Woher hat Polen das Geld dazu, da der neugeborene Staat bereits so auf den Hund gekommen ist, daß das polnische Geld nicht einmal von polnischen Banken mehr in Zahlung genommen wird? Da drängt sich doch einem der Gedanke auf, daß das wichtigste Grubengebiet Oberschlesiens schon längst den Kapitalisten in Frankreich verpfändet ist und daß diese das gleiche Interesse daran haben, daß die Bodenschätze dem Namen nach an Polen fallen, wie die amerikanischen Kapitalisten ein Interesse daran hatten, daß der Verband den Krieg nicht verliere, sonst hätten sie nämlich um ihre 10 Milliarden Dollar kommen können, die sie in allerlei Form der Entente geborgt hatten.

Deshalb mußte Lloyd George auf der Londoner Konferenz die Verhandlung abbrechen, obgleich Dr. Simons so zu allem sich bereit erklärt hatte — nur Schlesien sollte beim Reich bleiben. — Höchst unangenehm lautete Lloyd Georges dem verwundert dreinblickenden Dr. Simons an: „Die Deutschen verstehen nicht, um was es sich handelt.“ — Deshalb sagte Graf Sforza in der italienischen Kammer: „Die Forderung, daß Schlesien bei Deutschland bleiben sollte, war für die Verbündeten unannehmbar.“ Der Oberste Rat hat im November vereinbart, daß in bezug auf die Abstimmung Oberschlesien als ein geschlossenes Gebiet betrachtet werden solle. Wenn also nur eine polnische Stimme mehr abgegeben worden wäre, als von deutscher Seite, so wäre ganz Oberschlesien unweigerlich unter die politische Herrschaft Polens gekommen. Nun haben, wie gesagt, zwei Drittel für Deutschland entschieden — ohne die polnischen Gewalttaten wären es sogar starke zwei Drittel geworden — und da schreit nun der Chor der Pariser Presse: „Das gilt nicht; die Gruben müssen „den Polen“ gehören, wie es recht und billig ist!“ Die polnische Regierung hat gar den Rat gefunden, beim Obersten Rat gegen das Volksabstimmungsergebnis Widerspruch zu erheben. Man ist versucht, die ganze Welt für ein Karrenhaus, Marke „Wilderband“, zu halten. Aber es steht der bestimmte Plan dahinter: Oberschlesien oder doch der wichtigste Teil davon muß den Polen oder vielmehr ihren Gläubigern zufallen. Die Vorbereitungen sind getroffen; außer den Polen haben auch die Tschechen angeblich einige hunderttausend Mann mobilisiert und der seihen mit dem Stern der französischen Ehrenlegion geschmückte tschechische Staatspräsident verkündete mit wichtiger Amtsmiene, die Tscheche reise vor hochbedeutenden Ereignissen. Man hat nämlich die Tschechen durch das Versprechen einer „Kriegsmischadigung“ von etlichen 20 Milliarden, die Deutschland bezahlen soll — wofür? wird nicht einmal Herr Wilson wissen — ordentlich fette gemacht und ein festes Angriffsbündnis geschlossen. Die Franzosen müssen vor dem halbtoten Deutschland immer noch eine schlotternde Angst haben, wenn es auch Herr Briand gewaltig äbel nimmt, daß man sich in der Welt so gar nicht von dem „großen Sieg“ und dem Gottesgericht überzeugen lassen will.

Neues vom Tage.

Der Anschlag auf die Siegessäule.

Berlin, 25. März. Nach längerer Vernehmung der am Montag in Neu-Kölln festgenommenen Kommunisten sind die Verhafteten fast sämtlich als Täter, Helfershelfer bzw. Mitwisser überführt und zum Teil geständig, den Anschlag auf die Siegessäule geplant oder darum gewußt zu haben. Alle Beteiligten sind eingeschriebene Mitglieder der kommunistischen Arbeiterpartei oder Anhänger der kommunistischen Richtung.

Nach den bisherigen Geständnissen ist der Plan in einer Versammlung der kommunistischen Arbeiterpartei geschmiedet worden unter der Begründung, daß die Revolution zu langsam vor sich gehe und man endlich zu schärferen Mitteln greifen müsse.

Zudrungen in Berlin.

Berlin, 25. März. Gestern mittag sammelten sich vor dem Fohrlitzgebäude der Eisenwerke Kallig u. Thomas etwa 3000—6000 Personen an, die in die Räume einzudringen versuchten, um dort beschäftigte Arbeiter zum Ausmarsch zu bewegen. Eine Streife der Schutzpolizei löste die Ansammlung auf, worauf diese in einzelnen Trupps nach dem Fohrlitzgebäude der A.E.G. zog, wo sich der gleiche Vorgang wiederholte. Inzwischen war hier die Schutzpolizei benachrichtigt worden, von der eine starke Abteilung auch diese Ansammlung zerstreute.

Berlin, 25. März. Ueber Hamburg und die Provinz Sachsen hat der Reichspräsident den nichtmissverständlichen Ausnahmezustand verhängt.

Blutige Kämpfe in Hamburg.

Hamburg, 25. März. Am Mittwoch nachmittag erzwangen die Kommunisten die Stilllegung der Vulkanwerft, die sie besetzt hielten. Auf dem Heiligengefild sollte im Verein mit den Arbeitslosen eine Massenkundgebung stattfinden, der Elbentunnel war aber inzwischen durch Schutzpolizei mit Maschinengewehren besetzt. Ein Teil der Werftarbeiter durchbrach aber die Polizeilinie und suchte die Mannschaften zu entwaffnen. Die Schutzpolizei mußte von der Waffe Gebrauch machen. Vier Arbeiter blieben tot, über 20 wurden verwundet. Auch die Polizei hatte Verluste. Der Senat hatte mittlerweile den Ausnahmezustand verhängt und das Heiligengefild mit Stacheldraht absperren lassen. Als die Kommunisten von verschiedenen Seiten anrückten, kam es zu schweren Zusammenstößen in einigen Straßen. Als die Kommunisten, die bewaffnet waren, zum Angriff vorgingen und einen Polizeioffizier mißhandelten, gab die Polizei eine Salve ab. Zehn Kommunisten wurden tödlich getroffen, sehr viele verwundet. Am Alsterufer wurden ein Oberwachmeister und ein Wachmeister von den Aufständischen rüdtlings erschossen. Bei einem Angriff auf das Strafjustizgebäude fielen weitere 8 Kommunisten und viele wurden verwundet. Auch im Arbeiterviertel Hammerbrook kam es abends zu blutigen Kämpfen. Im ganzen wurden am Mittwoch 30 Tote und über 50 Schwerverwundete gemeldet.

Das kommunistische Blatt „Hamburger Volkszeitung“ wurde gestern beschlagnahmt und das Erscheinen bis auf weiteres verboten, weil das Blatt die Arbeitslosen zum Waffentrag und zur Besetzung der Hafenanlagen aufgefordert hatte.

Wie die Werft von Blohm und Boff haben auch die Vulkanwerft und die Deutsche Werft, diese für Antennentor, ihre Betriebe geschlossen und die Arbeiter entlassen.

Hamburg, 25. März. Senator Dr. Dieckel wurde vom Senat zum ersten, Senator Stolten, zum zweiten Baurat ernannt.

Der Aufruf im Mansfeldischen.

Fisleben, 25. März. Am Mittwoch nachmittag wurde das Schießen besonders im Westen und Süden der Stadt, die von den aufständischen Kommunisten stark besetzt sind, fortgesetzt. Viele Häfen wurden geplündert. Die Schutzpolizei war zu schwach und mußte sich in ihre Quartiere im Seminar und in der Mädchen Volksschule zurückziehen. Die Kommunisten stellten der letzten Abteilung eine Frist zur Übergabe, nach der sie das Haus anzuzünden drohten. In die Polizeiwachtstube wurden Handgranaten geschleudert, wodurch drei Wachwächter schwer verletzt wurden. Der Bahnhof und die Bahnhöfe sowie die Höhe über der Hainburg sind von den Kommunisten besetzt und besetzt. Der Bahnverkehr ist unterbrochen. Die Ortschaften um Fisleben

schließen sich mehr und mehr dem Aufruf an; die Belegschaft der Leunawerke und 8000 Bauarbeiter hoben die Arbeit niedergelegt. Die Kommunisten sind mit Waffen gut ausgerüstet; ihre Werber suchen an allen größeren Plätzen die Eisenbahner zu bestimmen, keine Polizeinachrichte nach dem Mansfeldischen zu befördern.

Berlin, 25. März. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei ersucht das Präsidium des preuß. Landtags, angesichts des kommunistischen Aufstiehs den Landtag spätestens bis 30. März einzuberufen.

Holz verhaftet?

Halle, 25. März. Wie verlautet, soll der Räuberhauptmann Holz in Quedlinburg im Harz verhaftet worden sein. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 25000 Mark gesetzt. Holz war bekanntlich bei den letzten Anschlägen gegen einige Rathhäuser in der Gegend von Blauen beteiligt.

Wieder ein Diktat.

Berlin, 25. März. Da über den auf die Entschädigung gutzuschreibenden Preis des Ablieferungsholzes mit der Pariser Wiederherstellungskommission keine Einigung erzielt wurde, hat die Kommission die Preise diktiert und die Ablieferung binnen der vorgeschriebenen Frist verlangt. Die Reichsregierung wird versuchen, ob durch Ausschreibung die Lieferung in der von der Kommission bestimmten Frist aufgebracht werden kann.

90 Milliarden Goldmark für Pensionen.

Paris, 25. März. Vorgestern wurden zum ersten Mal Vertreter Deutschlands von der Wiedergutmachungskommission angehört. Die Kommission forderte die deutschen Vertreter auf, ihre Einwendungen bezüglich der Höhe der für die Pensionen zu zahlenden Entschädigungssumme vorzubringen. Alle Verbündeten zusammen fordern von der Wiedergutmachungskommission 90 Milliarden Goldmark für Pensionen.

Ärzte und Krankenkassen.

Berlin, 25. März. Im Arbeitsministerium hat eine Besprechung mit Vertretern der Hauptverbände der Krankenkassen und der Ärzte stattgefunden. Es soll ein vorläufiger Gesetzentwurf zur Regelung der zwischen Krankenkassen und Ärzten schwebenden Fragen im Reichsarbeitsministerium aufgestellt und zunächst mit einem von den beiderseitigen Verbänden gewählten Untersuchungsausschuß durchberaten werden.

Aufruf der Parteien an die Oberschlesier.

Kattowitz, 25. März. Deutschnationale Volkspartei, Zentrum, Deutsche Volkspartei, Deutsche demokratische Partei und Sozialdemokratische Partei richten folgenden Aufruf an die ober-schlesische Bevölkerung: Ober-schlesier! Aufgeben zu einer Entscheidung über Euer Schicksal habt Ihr am 20. März Eueren Willen über Euer Staatszugehörigkeit kundgegeben und einen großen Sieg errungen mit 716 000 deutschen Stimmen gegen 471 000 polnische, also mit überwiegender Mehrheit Euch für den Verbleib beim deutschen Reich erklärt. Alle Drohungen, der ungeheure Terror, Gewalttaten haben nicht vermocht, Euer Treuebekenntnis zu erschüttern; niemand darf diesen Willen mißachten. Wirtschaftliche und geographische Rücksichten weisen zwingend auf die Einheit des ober-schlesischen Landes hin. Im Vertrauen auf die Macht der Gerechtigkeit, die auch bei unseren Gegnern nicht erdödet sein kann, erheben wir die Forderung: Oberschlesien ungeteilt beim Deutschen Reich! Von unseren Oberschlesiern erwarten wir, daß sie, nachdem der Kampf der Geister mit dem Stimmzettel ausgetragen ist, sich alle als Brüder und Schwestern und Gleichberechtigte in unserer Heimat fühlen. Die Gegner im Abstimmungskampf wollen sich die Hand reichen zum gemeinsamen friedlichen Aufbau und zur Versöhnung unseres durch den Abstimmungskampf in zwei Lager gespaltenen Volks. In Brüderlichkeit und Einigkeit mit unseren Volksgenossen wollen wir das neue Oberschlesien aufbauen. — Schon wieder lodert Aufrühr und Bürgerkrieg. Mit Entrüstung wenden wir uns gegen jede Gewalt. Das Volk hat gesprochen. Es lebe das geeinte, ungeteilte Oberschlesien!

Polnische Gewalttaten.

Bentzen, 25. März. In Loitz wurden am Samstag abend 8 Landjäger von einer polnischen Menge bedrängt. Sie stürzten in ein Haus, das bis zum andern Morgen belagert und beschossen wurde. Als die Landjäger ihre Patronen erschossen hatten, zeigten sie durch ein weißes Tuch an, daß sie sich ergeben wollen. (A)

wurde ihnen freier Abzug zugesagt, doch kaum hatten sie das Haus verlassen, als sofort vier von ihnen brutal ermordet wurden, zwei wurden so schwer verletzt, daß sie bald darauf starben. Auch die übrigen sind schwer verwundet. Bei dem Feuergefecht war ein Arbeiter getötet worden.

Auch einige im Dienst der Verbandskommission stehende Personen wurden ermordet. Der Kreisüberwachende hat daher scharfe Polizeimaßregeln angeordnet.

Ueber Beuthen, Kattowitz und Pless (je Stadt und Land) wurde das Standrecht verhängt.

Cypeln, 25. März. Der deutsche Bevollmächtigte Fürst Hatzfeld hat namens der Reichsregierung bei der Verbandskommission erste Vorstellungen wegen des politischen Wüsten erhoben. Es wurde versprochen, daß nach Beuthen und Kattowitz Truppenverstärkungen gesandt werden.

Lloyd George auf dem Kriegspfad.

London, 25. März. Vor einer Gruppe der Koalitionsparteien hielt Lloyd George eine Rede, in der er auf die Gefahr des Sozialismus hinwies, der von den unabhängigen Liberalen (Liberals) im Kampf gegen die Regierungsparteien unterstützt werde. Die Arbeiter wollen nicht nur die bürgerlichen Parteien zerschlagen, sondern auch die ganze bürgerliche Gesellschaft, um allein zu herrschen. Deshalb müßten alle Maßnahmen getroffen werden, um die Wählererschaft aufzuklären, damit, wenn die Stunde (der Neuwahlen) kommen, das Wohl Englands ruhig ihrer Sorge anvertraut werden könne. (Lloyd George bangt vor dem Auseinandergehen der Koalition.)

London, 25. März. Der englische Oberst Revington bei der Abstimmungskommission in Oberitalien sagt in einem Bericht an den „Daily Telegraph“, die Strafmaßnahmen (Sanktionen) seien besser Wahnsinn, die wohl Schwierigkeiten ohne Ende, aber kein Geld einbringen.

Faschisten und Kommunisten.

Rom, 25. März. Die Kommunisten brachten vor dem Diana-Theater eine Bombe zur Explosion, durch die 9 Personen getötet und etwa 100 verwundet wurden. Um Vergeltung zu üben, suchten die Faschisten das Gebäude des sozialistischen Blatts „Avanti“ zu zerstören, sie wurden aber durch die Polizei daran gehindert. Darauf zogen sie vor das kommunistische Blatt „Humanita Nuova“, zerstörten die Einrichtung und setzten das Haus in Brand. Auch das Versammlungsort der Sozialisten wurde vernichtet. (Die Faschisten sind eine über ganz Italien ausgebreitete nationale Vereinigung, die das Programm hat, jede sozialistische Gewalttat sofort mit gleichen Mitteln zu vergelten.)

Wieder einer.

Paris, 25. März. Havas meldet, die nicaraguanische Republik Nicaragua habe Verhandlungen eingeleitet, um aus dem Völkerbund auszutreten, weil die Zahlungsansprüche übermäßig hoch seien. Nicaragua soll monatlich 4000 Dollar zu den Aufkosten des Völkerbunds beitragen. Es kündigt jetzt noch 48000 Dollar.

Der Entschädigungsschwindel.

In der Pariser Wochenchrift „Le Progrès Civique“ (Nr. 82 vom 12. März), die sehr gut patriotisch ist und z. B. den Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland lebhaft zustimmt, lesen wir:

„Ein gewisser de Brugne erfuhr jüngst vor dem Pariser Schlichter unter der Beihilfe der Holzleute für die Deutschen hergestellt zu haben. Was wir aber aus dem Prose her vorhaben wollen, das sind die Entschädigungen, die er bringt über die „Gerechtigkeit“, mit der die Kriegsenttäuschungsleistungen aufgestellt sind über die Gewissenhaftigkeit, mit der sie geprüft werden. Es geht nämlich aus den Verhandlungen hervor, daß de Brugne als Vorkauf eine Summe erhalten hat, die höher ist als seine Verluste (245000 Franken) und daß ihm darüber hinaus noch ein Kredit von 570000 Franken eröffnet ist. Im Jahr 1914 besaß er ein Vermögen von etwa 40000 Franken. Im Jahr 1920 forderte er vom Wiederaufbauamt fast zwei Millionen und erhielt von unfähigen oder bestochenen Beamten eine Million ausgeprochen. Geben wir unsere Güter und Loucheur Minister für die bestreuten Gebiete durch solches Verfahren die Rechtmäßigkeit unserer Entschädigungsleistungen in den Augen Deutschlands und selbst in den Augen anderer Verbündeten zu rechtfertigen?“

Die Schadenberechnung Frankreichs und der übrigen in Betracht kommenden Mächte soll bekanntlich der Nachprüfung der deutschen Regierung unterliegen, der man aber nur eine ganz kurze Frist dafür gewähren will, nachdem sich der Wiederaufbauausschuß seinerseits über zwei Jahre lang Zeit gelassen hat. Wird dieser Anspruch einer kurzfristigen Urteilsung ausreicht erhalten, so bedeutet das Gewahren einer Nachprüfung nichts als eine Verhöhnung, hinter der die Absicht steht, die Höhe der Schadenersätze willkürlich zu bemessen. Wir haben früher schon Fälle angeführt, in denen französische Anwälte, die mit der Abschätzung von Gebäudeschäden betraut waren, sich auf die ausgiebigste Weise bereicherten, indem sie, um ihre Gebühren zu erhöhen, die Abschätzung um ein Vielfaches übertrieben. Soll das deutsche Volk auch noch für den Schwindel bezahlen, der auf diese Weise betrieben wird?

Frankreichs Gelüste nach dem Goldschatz der Reichsbank.

Paris, 24. März. In den vereinigten Senatsausschüssen für auswärtige Angelegenheiten und Finanzen erklärte Briand, der Versailles Vertrag werde sofort in Kraft treten, wenn die Deutschen die fälligen 12 Milliarden Goldmark nicht bezahlen würden. Von den Ver-

bündeten werden alle Maßnahmen getroffen, um die Strafbestimmungen des Vertrags zur Anwendung zu bringen. Der Wortlaut des Vertrags sei förmlich; die Frist für die Bezahlung der deutschen Gebiete werde erst dann zu laufen beginnen, wenn Frankreich „Genugtuung“ erhalten habe (!). In Beantwortung der Frage, wie die Schuld von 12 Milliarden Goldmark flüssig zu machen sei, bemerkte Briand, daß Deutschland auf der Reichsbank einen Goldbestand von 1,6 Milliarden Mark habe und daß übrigens die Möglichkeit einer Anleihe gar nicht ins Auge zu fassen sei.

In der französischen Forderung auf Herausgabe des Reichsbank-Goldschatzes äußerte sich der Vizepräsident der Reichsbank von Glasenapp:

Wir können uns vom Standpunkte der Reichsbank wie vom allgemein wirtschaftlichen und ferner vom währungspolitischen Standpunkte aus diesem Gedanken nur auf das entschiedenste widersetzen. Wir können nie und nimmer gutwillig oder freiwillig den französischen Forderungen nachgeben, die mit dem Friedensvertrage im besten Widerspruch stehen und auch in schärfstem Widerspruch zu der bisher geübten Praxis, welche von deutscher Seite sowohl wie von französischer während des Kriegs beobachtet wurde. Das Geld der Reichsbank dient als Deckung für die ausgegebenen Noten. Der tatsächliche Goldbestand, der noch in der Reichsbank vorhanden ist, beträgt 1 Milliarde 91 Millionen Mark. In Papier umgerechnet bedeutet das etwa einen Wert von 13 Milliarden. Wenn uns diese wichtigste Deckung fortgenommen wird, so würde dies auf den Stand der Noten und auf den Kredit der Reichsbank vernichtend wirken. Die Folge wäre eine Wertverminderung und eine Verminderung aller Zahlungsmittel. Im Ausland befinden sich mindestens 20 Milliarden von unseren Noten, ein Teil davon liegt in Belgien fest, ein anderer in Frankreich. Der überwiegende Teil jedoch im neutralen Ausland. Durch die Beschlagnahme unseres Goldbestandes würden daher in erster Linie auch die Neutralen am schwersten geschädigt werden. Ferner ist zu berücksichtigen, daß im Ausland deutsche Guthaben im Wert von etwa 30 Milliarden umlaufen. Dazu kommen noch die Kredite, die wir im Ausland während des Kriegs und später aufgenommen haben. Diese belaufen sich auf etwa 20 Milliarden. Alle Inhaber dieser Guthaben werden auf das schwerste geschädigt, im selben Augenblick, wo durch eine gewalttätige Fortnahme des Reichsbankgoldes unsere Währung künstlich entwertet wird. Die Folge der künstlichen Entwertung unserer Banknote würde sein, daß das Dumping (Verkauf deutscher Waren im Ausland zu Schlunderpreisen), über das sich das neutrale Ausland und unsere Freunde so beklagen, noch mehr in Erscheinung treten würde.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 26. März 1921.

Der Osterfesttag wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Dienstag.

Dienprüfung für Hauptlehrerinnen. Auf Grund der Dienstprüfung ist zur Anstellung als Hauptlehrerin an den unteren und mittleren Klassen höherer Mädchenschulen für befähigt erklärt worden: Wagner, Elise von Altensteig.

Verteilt wurde der Oberbahnhofoorsteher Raible in Unterboihingen auf die Stelle des Oberbahnhofoorsteher in Freudenstadt Hauptbahnhof.

P. B. Sitzung des Gemeinderats vom 23. März. Anwesend der Vorsitzende und der Gemeinderat vollzählig. Bekanntgegeben wird ein Erlaß des E. O. Oberschulrats, nach welchem die Aufhebung der hiesigen Töchter Mittelschule und deren Umwandlung in eine ständige Schulschule an der Volksschule genehmigt wird. — Der Vorsitzende berichtet über das Ergebnis der am letzten Montag in Pfalzgrafenweiler stattgehabten Verhandlungen wegen Einführung von Autolinien. Hierüber ist bereits in dieser Zeitung näheres mitgeteilt worden. Der Gemeinderat beschließt, bei der Oberpostdirektion dahin vorstellig zu werden, daß sich dieselbe in aller Eile über ihre Stellungnahme bezüglich der Uebernahme der Autolinie Altensteig-Wildbad äußert. — Der Verkauf der Stadtwald Birmen, Hochdorferwald und den vorderen Waldbrüggen erbrachte bei einem Ausgabebetrag von insgesamt M. 3400.— einen Erlös von M. 7000.—, ferner wurde auf die am Wege zum Elektrizitätswerk gefällten 10 Pappeln der Anschlag von M. 4400.— geboten. Beide Verkäufe finden Genehmigung. — An die hiesigen Bäckermeister sollen je 10 Nm. Brennholz zur Abgabe kommen; dieselben haben die Verteilung unter sich selbst vorzunehmen. — Auf die der Stadtgemeinde aus der Feldvereinigung II zugesagten, jüngst zum Verkauf gekommenen Grundstücke, wurden verschiedene Nachgebote abgegeben. Es soll deshalb ein weiterer, letzter Verkaufstermin anberaumt werden. — Für das städt. Elektrizitätswerk ist die Anschaffung von 50 Elektrizitätszählern erforderlich; nach eingeholten Angeboten kommt das Stück auf M. 243.—. Beschluß: die Anschaffung zu genehmigen.

Blinder Lärm. Am Gründonnerstag Abend war hier Feuerlärm; im Bömbach sollte ein Brand ausgebrochen sein. Als die alarmierte Feuerwehr sich dorthin begab, zeigte sich, daß ein im Bömbach wohnender Arbeiter eine Dose in Brand gesetzt und dadurch die Feuermeldung veranlaßt hatte.

Beerdigung. Unter sehr zahlreicher Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte wurde gestern Steuerinspektor W. W. Bernauer, welcher 15 Jahre lang aus dem hiesigen Kameralamt tätig war und der nach kurzer Krankheit schon im 54. Lebensjahre starb, zur letzten Ruhe gebettet. Stadtpfarrer

Saug hielt eine zu Herzen gehende Ansprache. Daran schlossen sich je unter Kranzniederlegung verschiedene Nachrufe, in welchen die Achtung vor dem leutlichen Beamten, sowie die Anhänglichkeit an den aufrichtigen Kollegen und Verehrung zu dem Entschlafenen zum Ausdruck kamen. Reg. Rat Dr. Fil sprach im Namen der Beamten des hiesigen Finanzamts, Steuerinspektor Widmaier, Pfau (früher auf dem hiesigen Finanzamt) im Namen des württ. Finanzbeamtenvereins und zugleich als früherer Mitarbeiter des Entschlafenen, Obersteuersekretär Macke legte im Namen der Beamten der Stadt Altensteig und Verderer (Kreuzer) namens des Kriegervereins einen Kranz am Grabe nieder. Seitens des Kriegervereins wurde dem verstorbenen Kameraden noch eine Salve als letzter Gruß über's Grab gegeben. Trauermusik der Stadtkapelle umrahmte die erste Handlung.

Die Zuckerverteilung. Während im Wirtschaftsjahr 1919/20 insgesamt 819000 Doppelzentner Zucker im Reich zur Verfügung standen, können für dieses Jahr voraussichtlich 9,8 Millionen Doppelzentner verteilt werden. Auslandszucker soll nicht mehr eingeführt werden. Für das laufende Jahr können die monatlichen Kopfmengen in bisheriger Höhe voll erfüllt und Sonderzuweisungen gewährt werden. Ein Pfund wird gegenwärtig, ein weiteres Ende April verteilt; im Sommer ist die Verteilung von Einmachzucker in Höhe von drei Pfund je Kopf zu erwarten. Es ergibt sich im laufenden Jahr eine Mehrverteilung von 1875000 Doppelzentner Zucker.

Widablieferung an den Verband. Frankreich und Belgien verlangen zur „Wiederherstellung ihres Wohlstands“ von Deutschland 120 Dampfer, 68000 Röhre, 660000 Hafen, 195000 Kaminen, 75000 Kaminen, 600000 Nebhühner.

Freudenstadt, 24. März. (Unterschlagungen beim Kommunalverband.) Auf den Verstoß einer Verschönerung bei einem Angestellten des Kommunalverbands hat das Oberamt sofort eine eingehende Untersuchung der Kassen- und Warenbestände des Kommunalverbands durch die Stuttgarter Treuhändergesellschaft angeordnet. Die Untersuchung hat ergeben, daß ein Angestellter 19 Paar Schuhe unterschlagen hat, außerdem aber eine größere Anzahl von Fleischkonventionbüchsen sich nicht ausweisen konnte. Der Angestellte wurde auf sein eingereichtes Entlassungsgesuch sofort entlassen. Nach dem Beschluß des Bezirksrats wird, abgesehen von der Erhebung einer Schadenersatzforderung, Anzeige an die Staatsanwaltschaft erstattet werden. Die Kassenbestände des Kommunalverbands sind in vollkommener Ordnung.

Stuttgart, 23. März. (Der Staatshaushalt.) Nach Art. 1 des am Mittwoch angenommenen Finanzgesetzes sind die Abschlußzahlen des Haushaltsplans für 1920 wie folgt festgesetzt: Staatsbedarf des ordentlichen Dienstes 568359137 M., Deckungsmittel des ordentl. Dienstes 542226277 M., somit Abmangel 26132860 Mark. In dem ursprünglichen Entwurf waren vorgesehen: Staatsbedarf des ordentl. Dienstes 518173030 M., Deckungsmittel des ordentl. Dienstes 512861034 M., somit Abmangel 5311996 M. Der Abmangel ist somit noch um 20820864 M. angewachsen, also um weniger als der Mehraufwand für das neue Besoldungsgesetz allein ausmacht.

Stuttgart, 25. März. (Berufung.) Architekt Professor Elsäßer wurde zum Leiter der Städt. Kunstgewerbe- und Handwerkerschule nach Köln berufen.

Stuttgart, 25. März. (Der Theatervertrag.) Durch die Beschlässe des Landtags ist die Vereinbarung zwischen Staat und Stadt Stuttgart rechtskräftig geworden. Der Vertrag, der den Beitrag der Stadt Stuttgart auf $\frac{1}{2}$ des Defizits, höchstens aber 1,7 Millionen Mark festsetzt, gilt für die Jahre 1920/21 und 22. Es wurde ein Theaterausschuß gebildet, in den die Stadtverwaltung und die Unterrichtsverwaltung je 2 Vertreter entsenden. Der Ausschuß hat bei gewissen Entscheidungen mitzuwirken. Durch den gleichen Vertrag ist auch das Konservatorium für Musik für die nächsten Jahre gesichert.

Der württ. Handelskammertag hat eine Eingabe an das Reichswirtschaftsministerium gerichtet wegen sofortiger Aufhebung der Bestimmungen über Einfuhr ausländischer Kohle auf dem Wasserwege und ihre Verteilung. Das Angebot von Auslandskohlen ist äußerst günstig. Es würde eine ungehinderte und billige Versorgung der Industrie ermöglicht.

Der Beamtengehalt wird nach dem neuen Besoldungsgesetz künftig monatlich vorausbekannt.

Schramberg, 25. März. (Tragischer Tod.) Am Palmsonntag sang Hauptlehrer und Organist Krieger in bester Gesundheit den ersten Teil der Lebensgeschichte. Im zweiten Teil mußte für ihn ein Erbgottmann eintreten. Ein jäher Tod hat vorg. um nach den fünfzigjährigen überrascht.

In keiner Zeit

war das Lesen einer Zeitung notwendiger als in der gegenwärtig politischen sich überschlagenden Zeit. Auch im Wirtschaftstreiben, in Handel und Verkehr ist es nötig sich auf dem Laufenden zu halten, will man nicht zu Schaden kommen. Man bestelle deshalb unsere **Schwabwälder Tageszeitung** sofort bei der Post oder den Agenten.



Letzte Nachrichten.

WZB. Magdeburg, 24. März. Beim Oberpräsidium lag heute Mittag folgender Bericht über die Lage im Aufstrebgebiet vor: Die Lage ist in Gisleben sehr bedrohlich. Die Geschehnisse dauern fort. Überall Plünderung und Brände. Die mehrheitssozialistischen Führer haben wegen schwerer Bedrohung aus Gisleben flüchten müssen. Die Eisenbahnhäute in Aschersleben an der Bahnlinie Halle-Sangerhausen wurde gesprengt. Die mehrheitssozialistischen Führer schätzen die Waffen der Kommunisten bei Gisleben auf mindestens 40 Maschinengewehre und 8000-10 000 Gewehre. Sie erwarten, daß die übrige Bevölkerung schleunigst durchgreifende Maßnahmen mit schweren Kampfmitteln fordert. In Oßersleben und Stehten sind größere Brände beobachtet worden. Fremdländische Elemente führen überall die Bewegung. In Zeuna ist die Lage sehr ernst.

WZB. Magdeburg, 24. März. Wie wir hören, ist der Bahnhof Zeitz von den Kommunisten gesprengt worden.

WZB. Halle, 24. März. Der Hallische Zeitung zufolge ist die Bildung von roten Kampftruppen in der Gegend von Zeuna voll im Gange. Das Kriemhild in Zeuna ist vollständig in der Hand der Roten, die sich bewaffnet haben und zu Kompagnien und Einheiten formiert sind. Sie sind etwa 6000 Mann stark. Die roten Regimenter verfügen über einen wohlorganisierten Nachrichtendienst mit Radfahrtruppen usw.

In Zeuna werden alle vorübergehenden Männer zum Eintritt in die rote Kampftruppe gezwungen. Nach verschiedenen Derschaften werden von den Industriezentralen an Steilzüge unternommen, um wehrfähige Männer zum kommunistischen Waffendienst zu pressen. Zwischen Zeuna und Ammendorf sind von den internationalen Verbrechern etwa 8000 Gewehre, die meisten nagelneu, an die roten Kampftruppen verteilt worden.

WZB. Gisleben, 25. März. Nach dem „Gislebener Tageblatt“ ist Zeitz nach heftigen Kämpfen durch Beschießungen erobert worden. In der letzten Nacht wurden die Truppen von den Aufständigen heftig beschossen.

WZB. Halle, 25. März. Im Zeuna-Wald, wo die roten Kampftruppen formiert sind, beschlagnahmt man bei der Feuerwehr des Ortes die Jagdäcker und requiriert Strahlkraft zur Einrichtung eines Jagareals, ebenso Last- und Besenkerlwagen für die Zwecke der roten Truppen.

WZB. Berlin, 25. März. Die Nachrichten aus Mitteldeutschland sind dahin zusammenzufassen, daß die Aktion der Schutzpolizei im Forstgebiet ist. In Gisleben ist die Schutzpolizei dort der Lage. Zeitz ist von der Schutzpolizei besetzt. Außer dem Bahnhof ist dort auch ein Privatgehäude gesprengt worden. Es sind weitere Verhaftungen eingetroffen. Von dort wird morgen eine Aktion zur Besetzung des Mansfelder Kreises stattfinden. In Mansfeld,

Moshermannfeld und Laibach ist der Sitz der Aufständigen, die auch unter der Besetzung zwangsweise Requisitionen versuchen.

WZB. Berlin, 26. März. In Berlin herrschte am Karfreitag Ruhe. Es waren keine Zwischenfälle zu verzeichnen. Unter den Arbeitern, vornehmlich jedoch unter den Arbeitslosen, wurden heftige Aufrufe verbreitet, in denen aufgefordert wird, heute (Sonntag) zur gewalttätigen Besetzung größerer Betriebe zu schreiten. Die Schutzpolizei ist in jeder Weise vorbereitet.

Wie die Blätter melden, versuchte in der Nacht zum Freitag eine Anzahl Kommunisten das Haus eines Landjägers in Mariensfelde bei Berlin in die Luft zu sprengen. Der Plan scheiterte an der Wachsamkeit der dortigen Polizei. Es wurden 12 1/2 Kilogramm Kobalt beschlagnahmt.

Wie die „Vossische Zeitung“ aus Magdeburg meldet, sind als Urheber der kommunistischen Aktion im Mansfelder Gebiet erwiesenermaßen russische Bolschewiken aufgetreten. Wie beim Oberpräsidium festgestellt wurde, sind allein am Montag 60 Russen in Gisleben eingetroffen. Heute Nacht wurden im Aufstrebgebiet bei Gisleben 30 Verhaftungen vorgenommen. Sämtliche nicht im Aufstrebgebiet lebende Ausländer werden von heute an entfernt.

WZB. Gisleben, 25. März, 9 Uhr abends. Soeben haben die Schießereien wieder begonnen, nachdem der Tag ruhig verlaufen war. Die Zeitungen wollen Samstag wieder zu erscheinen versuchen.

WZB. Pleß, 26. März. Im hiesigen Gebiet kam es gestern zu schweren Ausschreitungen gegen die Beamenschaft industrieller und Grubenanlagen. 40 deutschgestante Beamte wurden von terroristischen Elementen durch Diebe und Stiche schwer verwundet und mußten mit ihren Familien flüchten. Eine Deputation der schwerverletzten Beamten hat sich nach Oeppla zu der Interalliierten Kommission begeben und dort über den polnischen Terror im Pleßer Kreis Bericht erstattet.

WZB. Rattowitz, 25. März. Durch Funkgespräch ist ein Hilferuf aus Oberschlesien „An die Mächte der Welt“ verbreitet worden, worin es heißt: „In unseren Dörfern und Städten wird geraubt, gemordet und geplündert. Unsere Häuser werden angezündet. Wir werden geprügelt; Männer, Frauen und Kinder mit Säcken und Sammelkapseln geprügelt. Wir müssen aus unseren Wohnsitzen fliehen und sind ohne Obdach. Das alles geschieht unter den Augen der fremden Soldaten, von denen uns manche wohl helfen wollen, aber nicht dürfen, weil sie dem Willen eines Einzelnen unterstellt sind. Geschieht es mit Eurem Wissen, daß dieser Einzelne, unächtig zuschauend, Mörder und Räuber bestiftet, anstatt Menschenrecht und Freiheit? Er löhnt uns, wenn er von unserer Freiheit spricht! er beschimpft Euch, wenn er erklärt, die Waisenkinder hierzu stamme aus Eurer Hand. Hört diese Worte und handelt nach ihnen, wenn Ihr Menschen seid! Ihr seid frei, wir sind nicht!“

WZB. Berlin, 25. März. Der Vertreter des deutschen Bevollmächtigten in Oppeln hat gestern eine Note dem General-Lieutenant überreicht, worin der Ernst der Lage in den Kreisen Rattowitz, Beuthen, Pleß und Rybnik betont und Schutz für die Bevölkerung verlangt wird.

WZB. Rattowitz, 24. März. In einem an die Hand- und Kopfarbeiter der Welt gerichteten Aufruf protestieren die deutschen Arbeiter- und Angestellten-Verbände Oberschlesiens gegen den polnischen Terror und fordern ihre Arbeitsbrüder in der gesamten Welt auf, auf ihre Regierungen einzuwirken, damit der Schreckensherrschaft endlich ein Ende bereitet werde.

WZB. Paris, 24. März. Agence Havas. In ihrer heutigen Antwort auf die deutsche Note vom 22. gibt die Reparationskommission zu verstehen, daß es nach dem Wortlaut des Versailler Vertrags ihre Sache ist, den Wert der deutschen Lieferungen und Leistungen festzusetzen und zu beurteilen, welche Lieferungen auf die 20 Milliarden Goldmark angerechnet werden können. Der Vertrag macht es außerdem dem Reparationsausschuß zur Pflicht, die deutsche Regierung über die Umstände anzuhören, unter denen Lieferungen auf die 20 Milliarden angerechnet werden können. Um dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands kein Hindernis entgegen zu setzen, habe der Reparationsausschuß solange wie möglich gewartet und erst nach der Feststellung, daß die deutsche Regierung ihrer Verpflichtung nicht nachkommen wolle, von den formalen Bestimmungen des Vertrags Gebrauch gemacht. Bei der Einforderung einer Milliarde Goldmark für den 23. März stützt sich der Ausschuß auf die Gewißheit, daß Deutschland genügend Barvermögen besitze, um eine solche Zahlung zu leisten. Auf jeden Fall muß die Gesamtsumme der 20 Milliarden Goldmark des § 235 bis zum 1. Mai 1921 bezahlt sein. Der Wortlaut ist unerbittlich. Die Nichterhaltung dieses Artikels lautet, wie überhaupt jeder Verstoß Deutschlands gegen seine Verpflichtungen, die Möglichkeit, Zwangsmassnahmen nach sich zu ziehen. Da die deutsche Regierung ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen ist, hat der Reparationsausschuß beschlossen, diesen Verstoß sofort einer jeden der beteiligten Mächte mitzuteilen.

WZB. Düsseldorf, 26. März. Wie die „Düsseldorfer Nachrichten“ melden, ist gestern Nachmittag der frühere Staatsminister und Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr v. Rheinbaben, infolge Herzschlags gestorben.

WZB. Stockholm, 26. März. „Soenska Dagbladet“ erzählt aus Helsingfors, die Einwohnerhaft aus Kasan habe sich infolge der Meldungen über den Aufstand in Petersburg gegen die Sowjet-Herrschaft erhoben. Nach einer anderen Meldung an daselbe Blatt wüten heftige Kämpfe in Weißrussland, namentlich im Raume von Minsk. Angeblich wurde die Stadt Pskow wieder von den Revolutionären besetzt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Meißner

Amtsgericht Magold.

Im Handelsregister wurde heute eingetragen:

- a) in der Abt. für Einzelfirmen Band I Bl. 189 bei der Firma Christian Beck zum Anker, Gerberei und Lederhandlung in Altensteig: „die Firma ist als Einzelfirma erloschen“;
- b) in der Abt. für Gesellschaftsfirmen Band I Bl. 195 die Firma „Christian Beck zum Anker“ in Altensteig, offene Hand Gesellschaft seit 1. Juni 1919. Gesellschaftsleiter sind die Gerbermeister Alfred und Emil Beck in Altensteig; jeder derselben ist allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Den 21. März 1921.

Landgerichtsrat
gez. U. Höfer.

Fahrnis-Versteigerung.

In der Nachlasssache des Tagelöhners Jakob Friedrich Welker von Zimmweiler, Gemeinde Ueberberg, kommen am **Freitag, den 1. April d. Js. von vormittags 9 Uhr an**

in dessen früherer Wohnung gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung:

Manns- und Frauenkleider, 1 Bett, 2 Bettloden, etwas Weißzeug, 1 Rindervagen, 1 Messing-Pfanne, 1 eiserne Pfanne, 2 eiserne Häfen und sonstiges Küchengeschirr, 1 Kommode, 2 Kleiderkästen, 1 Regulator, 1 Spiegel, 2 Tische, 1 Buttermaschine, 1 Fahrrad, Feld- und Handgeschirr, 2 Fässer, 30 Ltr. Most, 1 Güllensaß und allerlei Hausrat;

nachmittags 3 Uhr

2 Zugkühle

5 und 7jährig



2 Kuhgeschirre, 1 Futterschneidmaschine, 1 Wagen, 2 Pflüge und 1 Egge, 9 Hühner und 1 Hahn; 50 Habergarben, 15 Weizengarben, 15 Gerstengarben; ca. 7 Str. Heu und ca. 12 Wagen Dünger.

Bezirksnotar Beck.

Ueberberg.

Grundstücksversteigerung.

In der Nachlasssache des verst. Tagelöhners Friedrich Welker von Zimmweiler, Gemeinde Ueberberg, kommen am **Freitag, den 29. März d. Js.**

auf dem Markte zu Ueberberg, vorm. 10 Uhr erstmals und nachm. 2 Uhr letztmals zur öffentlichen Versteigerung:

Obd. No. 25. 3 a 96 qm Wohnhaus, Scheuer und Hofraum in der Strußl, Parz. No. 16/1. 11 „ 89 „ Acker in der Strußl, 202/1. 33 „ 56 „ Acker in Erlenhäuf, 176/5. 46 „ 53 „ Acker u. Weg in Harbäckern, 77/3. 69 „ 90 „ Acker u. Weg in Wilsbäckern, 16/3. 4 „ — „ Wiese in der Strußl.

Bezirksnotar Beck.

Verkauf von Schichtholz.

Am Dienstag den 29. d. M. werden vorm. 11 Uhr in der Stiringrundhütte auf dem Schramberg aus dem Schieferwaldbezirk „Schrambergene“ der öffentlichen Versteigerung aufgesetzt:

Scheiter in Am. 214 bu, 91 ta, Rollen 105 bu, 57 ta I. und 115 ta II. sowie 408 Ster Kahlholz.

Forstwart Anselm Kol auf St. Anton zeigt das Holz vor. Lobverzechnung befindet das Forstamt II in Forbach.

Altensteig.

Garten- und Feldgeräte
Drahtgeflecht
Verz. Draht
Drahtspanner
Drahtstifte
Beschlüge aller Art
für
Gartentüren, Ställe
etc.
empfiehlt
Karl Heubler sen., Eisenwaren.

Alle

Schulbücher u. Schulartikel

kauft man solid und preiswert in der

W. Nieker'schen Buchhdlg., Altensteig.

Günstige
Kaufgelegenheit!
Enorme
Preisermäßigung!
Vorhangstoffe

schmal und breit
von M. 8.— an
farb. Vorhangstoffe
das Mtr. M. 3.—
Sofa-Überzug-Stoffe
prächtige Muster
Kleiderzeuge, doppelbreit
von M. 16.— an
farbige u. weiße Bettlüber
von M. 55.— an d. Stück

Chr. Schwarz
Magold
Bahnhofstraße.

Gemüse-
Konserven!

Erbisen fein
1/2 Dose 1 kg M. 5.50
Junge Schnittbohnen ff.
1/2 Dose 1 kg M. 4.50
Junge Karotten ff.
1/2 Dose 1/2 kg M. 2.—
Apfelsin. tafelfertig ff.
1/2 Dose 1 kg M. 5.—
Comatempured feinst
1/2 Dose 1 kg M. 6.—
dso. ff.
1/2 Dose 1/2 kg M. 3.50

Alles in Weißblechbüden,
ausgenommen Carotten, emp-
fehlen geneigten Abnehmern

Berg & Schmid
Magold.

Statt Karten.
Spielberg.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Ostermontag, den 28. März 1921
in das Gasthaus z. Ochsen in Spielberg
freundlichst einzuladen.
Fritz Kienzle | **Marie Kienzle**
Sohn des | Tochter des
† Fritz Kienzle | Ehr. Kienzle
Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Statt Karten!
Simmersfeld — Hünshorn.
Hochzeits-Einladung.
Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Donnerstag, den 31. März 1921
im Gasthaus z. Sonne in Simmersfeld
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Fritz Kern | **Marie Wurster**
Sohn des | Tochter des † Hg. Adam
Michael Kern, Oberholz- | Wurster, Oberholzhaue-
bauers in Simmersfeld | in Hünshorn
Kirchgang um 11 Uhr.

Statt Karten.
Nischalden — Simmersfeld.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Ostermontag, den 28. März 1921
in das Gasthaus z. Löwen in Simmersfeld
freundlichst einzuladen.
Christian Kern | **Barbara Schabbe**
Küfer | Tochter des
Sohn des Friedr. Kern, | Michael Schabbe,
Bauers in Nischalden | Wagners in Simmersfeld
Kirchgang um 11 Uhr in Simmersfeld.
Nachhochzeit findet keine statt.

Gesangbücher

für Konfirmanden
empfiehlt in solider Auswahl die
W. Rieker'sche Buchhdlg., Altensteig.

Am Ostermontag

Hundebörse
mit
Mehlsuppe
im „Abler“ Neu-Muisra.

Gebrauchtes
Sportwägelchen
zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.
Osterbilderbücher
empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Anna Mast
Jakob Steeb
Verlobte
Spielberg | Berneck
Ostern 1921.

Mina Klumpp
Gottfried Seyfried
Verlobte
Göttelfingen | Allmandle
Ostern 1921.

Statt Karten.
Mina Huzel
Georg Müller
Verlobte
Enztal | Besenfeld
Ostern 1921.

Am Ostermontag, mittags 4 Uhr findet am
Bernecker Bahnhof ein
Fußballwettbewerb
statt zwischen Ebhausen und Bernau.

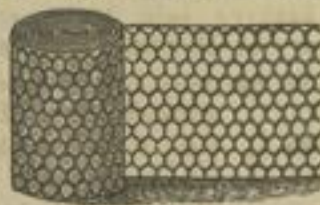
Aus Neueingängen biete an

Hemdenflanelle	farbig	von Mk. 11.— an
„	weiss	„ „ 16.— an
Hemdentuch	gebleicht	„ „ 11.— an
Bettzeug		„ „ 18.— an
Bett-Cattun	doppelbreit	„ „ 22.— an
Bett-Tücher		„ „ 46.— an
Bettbarchent		„ „ 24.— an
Kleiderzeugle		„ „ 15.— „
Kleiderdruck		„ „ 13.— „

Reinhold Hayer, Altensteig.

Altensteig.
Feldhauen
per Stück Mk. 14.—
sowie alle vorkommenden

Feld- u. Gartengeräte



**Draht-
geflecht**

empfiehlt
W. Beerli.

Ellwangen—Stuttgart, 23. März 1921.

Todes-Anzeige.



Meine liebe Frau, unsere herzlich gute Mutter
und Großmutter

Marie Döttling

geb. Frey

ist am Palmsonntag Vormittag im Alter von
75 Jahren unerwartet rasch in die ewige Heimat
abgerufen worden.

In tiefer Trauer:

Ernst Döttling, Landhäger a. D., Ellwangen
Emilie Wolf, geb. Döttling, mit Satten
Heinrich Wolf, Bauamtsverwalter, Ellwangen
Gustav Döttling, Obersteuerinspektor u. Frau,
Stuttgart
Paul Döttling, Postsekretär u. Frau, Stuttgart
u. 6 Enkelkinder.

Die Beerdigung hat am Dienstag, 22. März,
nachmittags 1 1/2 Uhr in Ellwangen stattgefunden.

Garrweiler.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten
machen wir die traurige Mitteilung, daß mein
lieber Gatte, unser lieber Vater

Adam Schwarz

nach kurzer Krankheit im Alter von 76 Jahren
sanft einschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung am Montag mittags 1 Uhr.

Altensteig.

Feldhauen
Wiesenhauen
Gartenhäule
Schaufeln
Spaten
Dunggabeln
Gartenrechen
Baumsägen
Baumkräger
Gartenscheeren
Heckenscheeren
empfiehlt

Paul Beck.

Altensteig.

Das Mädchen, das an
Gründonnerstag früh in mei-
nem Geschäft schwarzes Gewand
kaufte, hat einen Geld-
betrag liegen lassen und
kann diesen abholen.

Hans Schmidt.

Sibeln

für Volksschulen

sind zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlung

Altensteig.